

Das Lexem „Austage“ im Siebenbürgisch-Sächsischen; damit belegte nordsiebenbürgische Wortbildungskonstruktionen

Sigrid HALDENWANG

Dr. phil. [i. R.]; Forschungsinstitut für Geisteswissenschaften
Hermannstadt/Sibiu; E-Mail: sigridhaldenwang@yahoo.de

Abstract: The lexem „Austage“ is a word that is attested in Transylvanian Saxon in the sense of the last days of winter and the first days of the beginning of spring, also as an older term for spring in general, which covers the period from about 21 March to 21 June. In the article, the dates for the above-described period „Austage“ are initially given as dates in legal documents from the 16th to and including the 18th century, followed by selected vernacular examples. Subsequently, based on certain peasant expressions as well as peasant rules and proverbs, the most important agricultural work is discussed, which is carried out by the farmer in those „Austage“ days awaited with longing and impatience. Furthermore, northern Transylvanian word formation constructions using with the lexem „Austage“ are analysed stating their meanings and their word formation process, whereby reference is made to corresponding specialist literature *on word formation in contemporary German*. The vernacular examples documented in the article are taken from the *Transylvanian-Saxon Dictionary*, the *North Transylvanian Dictionary* and *Transylvanian-Saxon specialist and vernacular literature*.

Keywords: Austage, word formation, Transylvanian-Saxon vernacular; ‚the last days of winter‘; ‚the first days

of the beginning of spring‘; ‚spring‘; date designation; agricultural work; northern Transylvanian word formation constructions, word formation process; Transylvanian-Saxon dictionary, northern Transylvanian dictionary, specialist and vernacular literature.

1. Vorbemerkung

Das Lexem „Austage“¹ ist eine Wortbildung, die in den siebenbürgisch-sächsischen Mundarten² im Sinne von die letzten Tage des Winters und die ersten Tage des beginnenden Frühjahrs‘, zudem auch als eine ältere Bezeichnung für das Frühjahr überhaupt, das etwa den Zeitraum vom 21. März bis zum 21. Juni erfasst, bezeugt ist. Im Beitrag werden für den oben umschriebenen Zeitraum die Austage zunächst als Terminbezeichnung in urkundlichen Belegen des 16. bis einschließlich des 18. Jahrhunderts gebracht, gefolgt von ausgewählten Mundartbeispielen. Anschließend wird anhand von Mundartbelegen, die auch bestimmte bäuerliche Ausdrücke sowie Bauernregeln und Sprichwörter mit einschließen, auf die wichtigsten landwirtschaftlichen Arbeiten eingegangen, die von dem Bauern in den mit Sehnsucht und Ungeduld erwarteten Austagen durchgeführt werden. Des Weiteren werden mit dem Lexem „Austage“ belegte nordsiebenbürgische Wortbildungskonstruktionen mit Angabe ihrer Bedeutungen und ihrem

¹ Das Lexem „Austage“ ist ein Subst., das nur im Pl. gebraucht wird. Zu den mal. Lautformen vgl. z. B. ssbg.: *auszdāχ* (H, Kir), *euszdāux* (Schir), *iuszdāχ* (Schöbg), *ouszdāeχ* (Hmdf); nsbg.: *auszdāiχ* (B, Bud, Pas, Un, Wall), *äuszdāiχ* (Jaad), *auszdāij* (O-Neudf), *auszdoan* (O-Ei), *auszduan* (Boo), *euszduan* (Wl).

² Zu den *siebenbürgisch-sächsischen Mundarten* vgl. Haldenwang, Sigrid: Das Siebenbürgisch-Sächsische in der Sprachlandschaft Siebenbürgen. In: Kriegleder, Wynfrid et al. (Hgg.): *Deutsche Sprache und Kultur – Presse – Literatur – Geschichte in Siebenbürgen*. Bremen 2009, S. 11–23.

Wortbildungsvorgang analysiert, wobei auf entsprechende Fachliteratur zur *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache* verwiesen wird. Die im Beitrag belegten Mundartbeispiele sind dem *Siebenbürgisch-Sächsischen Wörterbuch*³, dem *Nordsiebenbürgischen Wörterbuch*⁴ sowie *siebenbürgisch-sächsischer Fach- und Mundartliteratur* entnommen.

³ *Siebenbürgisch-Sächsisches Wörterbuch*. Bisher 11 Bde erschienen. Bd. 1 (A-C) bearb. v. Schullerus, Adolf, Bd. 2 (D-F) bearb. v. Schullerus, A., Hofstädter, Friedrich u. Keintzel, Georg. Berlin 1924, 1926 (in einzelnen Lieferungen schon ab 1908 erschienen); Bd. 5 [R-Salarist: alte Zählung] bearb. v. Roth, Johann, Göckler, Gustav, Berlin/Leipzig 1929-1931. Weitergeführt von einem Wörterbuchteam: Bd. 3 (G), Bd. 4 (H-J), Bd. 5 [K: neue Zählung] Berlin/Bukarest 1971-1975; Bd. 6 (L) 1993, Bd. 7 (M) 1998, Bd. 8 (N-P) 2002, Bd. 9 (Q-R) 2006, Bd. 10 (S-Sche) 2014 Bukarest/Köln/Weimar/Wien, Bd. 11 (Schentzel-Schnapp-) 2020. Bukarest/Wien/Köln/Weimar [SSWB]. Vgl. dazu ausführlich: Haldenwang, Sigrid: *Siebenbürgisch-Sächsisches Wörterbuch*. In: Lenz, Alexandra N/Stöckle, Philipp: *Germanistische Dialektlexikographie zu Beginn des 21. Jahrhunderts* [Zeitschrift für Dialektologie und Linguistik]. Stuttgart 2021, S. 351-380.

⁴ *Nordsiebenbürgisch-Sächsisches Wörterbuch*. Bd. 1 (A-C) v. Krauß, Friedrich, bearb. v. Richter, Gisela 1986, Bd. 2 (D-G) 1990, Köln/Wien; Bd. 3 (H-M) 1993, Bd. 4 (N-Sch) 1995, Bd. 5 (Se-Z) 2006, Köln/Weimar/Wien. Bd. 2-4 bearb. v. Richter, Gisela aufgrund der nachgelassenen Sammlungen von Krauß, Fr.; Bd. 5 bearb. v. Richter, G. † u. Feßler, Helga aufgrund der nachgelassenen Sammlungen von Krauß, Fr. [NSSWB]. Das Wörterbuch bearbeitet nach denselben Prinzipien, doch eigenen Methoden eingehend die nordsiebenbürgischen Mundarten: den Wortschatz der Bewohner von 48 Ortschaften, meist Dörfern, in den Kleinräumen Nösnerland und Reener Ländchen. Für das Nösnerland ist Bistritz, auch Nösen genannt, die Stadt mit starker Ausstrahlung auf die umliegenden Orte, für das Reener Ländchen ist es Sächsisch Reen [Regen]. Gemeinsamkeiten der süd- und nordsiebenbürgischen Mundarten sind in der grammatischen Struktur und im Wortschatz festzustellen. In diesem Wörterbuch wird die siebenbürgische Urkundensprache nicht berücksichtigt. Die im Beitrag angeführten siebenbürgisch-sächsischen Ortsgemeinden sind in der Grundkarte des SSWB verzeichnet, die ab dem 7. Band (M) mitgegeben wird.

2. Themausführung

2.1 Als Terminbezeichnung, in urkundlichen Belegen (mit oft lückenhaftem Kontext) und in mal. Belegen

2.1.1 Belege, denen aufgrund des Kontextes zu entnehmen ist, ob das vergangene, gegenwärtige oder zukünftige Frühjahr gemeint ist

– Auf das vergangene Frühjar bezogen; „zu den ausstagen ein Jar vergangen“ (1591)⁵; „so weiss ich nichts mehr zu zeugen, als wie ich einmahl in verflossenen Austägen mit dem jungen Long in die Weingärten gieng“ (1777)⁶; mal. *än dän fñixtän iusdājän wōr āsz Martskän* /der kleine Martin/ *tswē giur ōlt* (,in dem vorigen Frühjahr war unser kleiner Martin zwei Jahre alt‘; um 1900 Schöbg)⁷;

– Auf das gegenwärtige Frühjahr bezogen: „Heuer in den Austagen fieng ich mit Agnetha von diesen Händeln / Streitsachen/ an zu reden“ (1676)⁸;

– Auf das kommende, zukünftige Frühjahr bezogen: mal. *än dā iuszdāχ* ,wio mār sǝ ǝrliewǝn, selǝ mār dǝ štuf/Stube, hier i .S. v. Haus/ *miurǝn* (etwa in dem Sinn: ,in den Austagen, wenn wir sie erleben, sollen wir das Haus neu aufbauen‘; um 1900 Schöbg).⁹

2.1.2 In Belegen, die allgemein verfasst sind, ohne Angabe des Zeitraums: „in den austagen, bis zu der zeit das man die hättert /im verbot hält“; gemeint ist: ,im Frühjahr bis zu der Zeit es verboten ist auf den Feldern das Vieh weiden zu lassen“

⁵ Nationalarchiv Hermannstadt (früher Archiv der Stadt Hermannstadt u. der Nationsuniversität. [Arch.].

⁶ Capitulum Cibiniensis. Abschriften aus den Verhandlungsberichten des Hermannstädter Kirchenbezirks betreffend das 17. bis 18. Jh. [Cap. Cib.].

⁷ *SSWB*, Bd. 1, S. 349.

⁸ Cap. Cib.

⁹ *SSWB*, ebd.

(1591)¹⁰; „zu den austegen als die gemein die wust /nicht gepflegten, verlassenen/ brunnen zu machet /schließt/“ (1600)¹¹; mal. *äd* /ein Mädchen /*äs än ousdāejən gəbūrən* (es, ein Mädchen, ist in den Austagen geboren‘; 1935 Hmdf).¹²

3. Die vom sächsischen Bauern wegen der brachliegenden Arbeitslust sehnsüchtig erwarteten Austage, die sich auf beginnende Weingarten- und Feldarbeit beziehen, verbunden mit bestimmten bäuerlichen Ausdrücken sowie Bauernregeln und Sprichwörtern

In den Austagen wird tief umgegraben, beim Anlegen von Weingärten: *əm rigōlt än dən auszdājən, won əm ən wənʰərd ubā wäl* (,in den Austagen gräbt man den Boden tief um, wenn man einen Weingarten anbauen will‘; 1940 Kir)¹³; *än auszdājən geō dā lait baiʰt štākŋ* (,in den Austagen gehen die Leute die Reben im Weingarten mit einem Pfahl stützen‘; 1945 Wall)¹⁴; *dā frānə ku äusz dəm wənʰərt* [u. sagen]: *dā gaumə ku, dā auszduan sai hā!* (,die Frauen kommen aus dem Weingarten und sagen: die Gimmen, die Augen am Rebstock zeigen sich, die Austage sind da; 1950 Boo)¹⁵; das Pflügen des Feldes beginnt, darauf deutet der Beleg: *wun dā ouszdāχ kun, sə nit dər gəbouər dā plāx un dər šterts* (etwa in dem Sinn: ,wenn die Austage kommen, so fasst der Bauer den Pflug am Sterz /die Führungs- u. Haltevorrichtung des Pflugs/; er beginnt zu pflügen¹⁶; *än auszdājən šnait əm dət bəflēs u, wän dā mąntsəm tsəm plāx fuarn* (,in den Austagen schneidet man das Bachfleisch

¹⁰ Arch.

¹¹ Ebd.

¹² *SSWB*, Bd. 1, S. 349.

¹³ Ebd., Bd. 9, S. 219. [siehe unter rigolen].

¹⁴ *NSSWB*, Bd.1, Sp. 749

¹⁵ Ebd., ebd.

¹⁶ Schuster, Friedrich: *Siebenbürgisch-sächsische Volkslieder, Sprichwörter, Räthsel, Zauberformeln, und Kinderdichtungen*. Hermannstadt 1865. Unveränderter Buchdruck, Wiesbaden 1969, S. 148. [Schuster, Volksl.].

/den Speck/ an, wenn die Männer pflügen gehen‘; 1925 Bud)¹⁷; dazu die Sprichwörter: *wī sij än ouszdājən net rakərt unt wieχt kq̃n äm herwəszt bädlə gōn* (,wer in den Austagen nicht tätig und rührig ist, kann im Herbst betteln gehen; er geht leer aus, ist mit Wintervorräten nicht versorgt‘¹⁸; auch sind bestimmte Bauernregeln für den Landmann wichtig, damit er seine Feldarbeiten dementsprechend planen kann: es heißt, dass der Beginn der Austage vom Flug der Hagelgänse /zu mhd. *hagelgans* ‚Name mehrerer Vögel‘; hier ‚Wildgans‘/ abhängig ist: *wun dā hōlgōesz bəhənt qfəfləŋ, sōt əm, dā auszdoəŋ kēmə bəhənt* (etwa in dem Sinn: ,wenn die Wildgänse frühzeitig ihren Flug in die Höhe starten, sagt man, die Austage würden frühzeitig eintreffen‘; 1935 O-Ei)¹⁹. Letztlich will folgender Beleg den Bauern auf die Witterung aufmerksam machen: *dauər dət wādər än euszdāujən ded iršt kit, kid ət gəwinlij əm gäuntsə gōər* (,wohin das Gewitter in Austagen zuerst eintrifft, dorthin trifft es gewöhnlich das ganze Jahr über ein‘; 1915 Schir).²⁰

4. Mit dem Lexem „Austage“ belegte nsbg. WBK, mit Angabe ihrer Bedeutungen und ihrem Wortbildungsvorgang

Bezüglich des Wortbildungsvorgangs soll verdeutlicht werden, dass die folgenden WBK mit dem Lexem „Austage“ [das schon ein DK²¹ ist] als 1. UK²² mit einer 2. UK [die haupt-

¹⁷ NSSWB, Bd. 1, Sp. 749.

¹⁸ Schuster, Volksl., S. 150.

¹⁹ NSSWB, Bd. 1, Sp. 749.

²⁰ SSWB, Bd. 1, S. 348.

²¹ Vgl. dazu die Formativstruktur des „Determinativkompositums“ [DK], das der Ausdruckserweiterung zuzuordnen ist, in: Fleischer, Wolfgang/Barz, Irmhild: *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache*. Tübingen 1992, S. 95ff.

²² Zu dem Begriff „Unmittelbare Konstituenten“ [UK] siehe: Fleischer, Wolfgang: *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache*. Leipzig 1974, S. 50.

sächlich ein indigenes aber auch ein exogens Lexem ist] ein anders DK bzw. eine HB]²³ ergeben.

*Zu den Bedeutungen der WBK, die sich
auf Feldarbeit in den Austagen beziehen*

Austageackern, mal. *auszduanqkærn* n. ‚das Austagepflügen‘: dass diese landwirtschaftliche Arbeit im Mai schon beendet sein muss, beinhaltet der Beleg: *dæt auszduanqkærn bæret æm am mæ* (‚das Austageackern beendet man im Mai‘; 1940 Wl).²⁴ Das Austageackern gilt auch als Zeitbestimmung: *æ asz am auszduanqkærn* /im Krankenhaus/ *gæwēszt* (etwa in dem Sinn: ‚er ist in der Zeit der Austage im Krankenhaus gewesen‘; 1935 ebd.).²⁵

Austagegeackersel, mal. *auszduanqæqkærsæl* n. ‚das Austageackern‘: ein Beleg verdeutlicht, dass folgender Unterschied zu machen ist: *iχ wal æn wæisæ, wætyχæt dær qndæršet asz: dat asz dæt hiarbæstzgæqkærsæl, qnt dat asz auszduanqæqkærsæl* (‚ich will ihnen erklären, was der Unterschied ist: das ist das Herbstgeackersel und das ist Austagegeackersel‘; 1940 Wl).²⁶

Zum Wortbildungsvorgang, der beiden WBK

Austageackern DK = 1. UK Austage (DK: 1. UK Präp. ‚aus‘, mal. *ausz* + 2. UK: Subst. Simplex im Pl. ‚Tage‘, mal. *duan* > Austage, mal. *auszduan* Pl.) + 2. UK: Vb. im Inf. ‚ackern‘, mal. *qkærn* > Austageackern, mal. *auszduanqkærn*.

Austagegeackersel DK = 1. UK Austage (DK: 1. UK Präp. ‚aus‘, mal. *ausz* + 2. UK: Subst. Simplex im Pl. ‚Tage‘,

²³ Zu dem Begriff „Hybridbildungen“ [HB] siehe: Dargiewicz, Anna: Fremde Elemente in Wortbildungen des Deutschen. Zu Hybridbildungen in der deutschen Gegenwartssprache am Beispiel einer raumgebundenen Untersuchung in der Universitäts- und Hansestadt Greifswald. In: Grabarek, Józef (Hg.): *Schriften zur diachronen und synchronen Linguistik*, Bd. 10. Frankfurt am Main 2013, S. 93. Zu den Abkürzungen der verwendeten Fachbegriffe siehe auch unter „Schreibkonventionen“.

²⁴ *NSSWB*, Bd. 1, Sp. 749.

²⁵ Ebd.

²⁶ Ebd., Sp. 750.

mal. *duaj* > Austage, mal. *auszduaj* Pl.) + 2. UK: ein deverbale gebildetes durch kombinatorische Derivation entstandenes Subst. ‚Geackersel‘ n. [Präf. *ge-*, mal. *gə-* + Suff. *-sel*, mal. *səl*], mal. *gəqkərsəl* > Austagegeackersel, mal. *auszduajgəqkərsəl*.

Zu den Bedeutungen der WBK, die sich auf Weidehut in den Austagen und den dafür erhaltenen Lohn beziehen

Austagehut, mal. *auszduajhaut* f. ‚das Hüten und Weiden der Schafe in den Austagen‘: beinhaltet in dem Beleg: *dər šōfhīrt gēj am frāejōr auszə* /mit Schafen/, *dqt wqr də auszduajhaut* (‚der Schafhirt ging im Frühjahr mit den Schafen auf die Weide, das war die Austagehut‘; 1940 Wl).²⁷

Austagelohn, mal. *auszduajlū* m. ‚Lohn, der den Schafhirten für die Schafhut in den Austagen bezahlt wird‘: beinhaltet in dem Beleg: *ət asz bəi ausz* /für die Schafhirten/ *dər auszduajlū, dər sumərlū ox dər hiarbəsztlū* (etwa in dem Sinn: ‚man unterscheidet bei uns den Austage-, den Sommer- und den Herbstlohn, der den Schafhirten bezahlt wird‘; 1940 Wl).²⁸

Zum Wortbildungsvorgang, der beiden WBK

Austagehut DK = 1. UK Austage (DK: 1. UK Präp. ‚aus‘, mal. *ausz* + 2. UK: Subst. Simplex im Pl. ‚Tage‘, mal. *duaj* > Austage, mal. *auszduaj* Pl.) + 2. UK: Subst. Simplex ‚Hut‘ f. Sg., mal. *haut* f. > Austagehut, mal. *auszduajhaut*.

Austagelohn DK = 1. UK Austage (DK: 1. UK Präp. ‚aus‘, mal. *ausz* + 2. UK: Subst. Simplex im Pl. ‚Tage‘, mal. *duaj* > Austage, mal. *auszduaj* Pl.) + 2. UK: Subst. Simplex ‚Lohn‘ m. Sg., mal. *lū* > Austagelohn, mal. *auszduajlū*.

Zu den Bedeutungen der WBK, die sich auf Kulturpflanzen beziehen, die in den Austagen gesät werden

Austagegerste, mal. *auszduajgiaršt* f. ‚Gerste, die in den Austagen gesät wird‘: in der Frage: *wqt sāt ə, auszduajgiaršt*,

²⁷ Ebd.

²⁸ Ebd.

qwar hiarbæstgiaršt? (,was sät ihr, Austage- oder Herbstgerste?'; 1940 Wl).²⁹

Austagekorn, mal. *auszduanjkörn* n. ,Sommerweizen, der in den Austagen gesät wird', in den Belegen: *æt /grüne Saat auf dem Feld/ wit auszduanjkörn sæi* (,es, eine grüne Saat auf dem Feld, wird Austagegerste sein'; 1950 Wl)³⁰; in einer Bauernregel heißt es: *auszduanjkörn, bruit færlörn!* (wörtlich: ,Austagekorn, Brot verloren'; gemeint ist, dass der in den Austagen gesäte Sommerweizen hartes Brot ergibt; 1950 Boo).³¹

Zum Wortbildungsvorgang, der beiden WBK

Austagegerste DK= 1. UK Austage (DK: 1. UK Präp. ,aus', mal. *ausz* + 2. UK:

Subst. Simplex im Pl. ,Tage', mal. *duan* > Austage, mal. *auszduan* Pl.) + 2. UK: Subst. Simplex ,Gerste' f. Sg., mal. *giaršt* > *auszduanjiaršt*.

Austagekorn DK= 1. UK Austage (DK: 1. UK Präp. ,aus', mal. *ausz* / *ausz* + 2. UK: Subst. Simplex im Pl. ,Tage', mal. *duan* > Austage, mal. *auszduan* [Wl], *auszduan* [Boo] Pl.) + 2. UK: Subst. Simplex ,Korn' n. Sg., mal. *körn* > Austagekorn, mal. *auszduanjkörn* [Wl], *auszduanjkörn* [Boo].

Zu den Bedeutungen der WBK, die Obstsorten sind und in den Austagen reifen

Apfelsorten

Austagebatull, mal. *auszduanbatul* m. ,eine in den Austagen reifende Apfelsorte, in dem Beleg: *auszduanbatul disz blōnə* (,Austagebatull, diese blaue Apfelsorte'; 1040 Wl).³²

Austageblauer, mal. *auszduanblōnər* m. ,in den Austagen reifender Blauapfel'; 1940 Wl).³³

Birnensorte

²⁹ Ebd., Sp. 750

³⁰ Ebd., ebd.

³¹ Ebd., ebd.

³² Ebd., Sp. 749

³³ Ebd., ebd.

Austagebirne, mal. *auszdāiχbīr* f. ‚in den Austagen frühreifende Birne‘: *də mqtəszbīr asz də īršt auszdāiχbīr* (‚die Matthiasbirne ist die erste Austagebirne‘; 1938 Pas).³⁴

Zum Wortbildungsvorgang der drei WBK

Austagebatull DK = 1. UK Austage (DK: 1. UK Präp. ‚aus‘, mal. *əusz* + 2. UK: Subst. Simplex im Pl. ‚Tage‘, mal. *duan* > Austage, mal. *əuszduan* Pl.) + 2. UK: Subst. Simplex ‚Batull‘ m. Sg., mal. *batul* > Austagebatull > *əuszduanbatul*.

Austageblauer DK = 1. UK Austage (DK: 1. UK Präp. ‚aus‘, mal. *əusz* + 2. UK: Subst. Simplex im Pl. ‚Tage‘, mal. *duan* > Austage, mal. *əuszduan* Pl.) + 2. UK subst. Adj. Simplex ‚Blauer‘ m. Sg., mal. *blōnər* > Austageblauer, mal. *əuszduanblōnər*.

Austagebirne DK = 1. UK Austage (DK: 1. UK Präp. ‚aus‘, mal. *əusz* + 2. UK: Subst. Simplex im Pl. ‚Tage‘, mal. *duan* > Austage, mal. *əuszduan* Pl.) + 2. UK: Subst. Simplex ‚Birne‘ f. Sg., mal. *bīr* > *auszdāiχbīr*.

Zu den Bedeutungen der WBK, die sich auf

Pflanzen- bzw. Blumenarten beziehen,

*die in den Austagen blühen*³⁵

Pflanzen- bzw. Blumenarten, die dem indigenen Wortschatz angehören

Austagenägelblume, mal. *auszdāiχnāgəlbām* f. ‚Gartenblume, lat. *Dianthus*‘: ‚eine kleine Art, die rasenbildend ist und sehr früh blüht‘; es heißt, dass diese Blumenart in einer bestimmten Ortschaft blüht: *disz auszdāiχnāgəlbām blāit ānə hāi* (‚diese Austagenägelblume blüht immer hier‘; 1935 Un).³⁶

³⁴ Krauß, Friedrich: *Nösnerländische Pflanzennamen. Ein Beitrag zum Wortschatz der Siebenbürger Sachsen*. Bistritz 1943, S. 330. [Krauß, Pfl.N.].

³⁵ Die einerseits dem indigenen, andererseits dem exogenen Wortschatz zugeordnet werden.

³⁶ Krauß, Pfl. N. Sp. 130.

Austageveilchen, mal. *auszdāiṇfaltχər* Pl. ‚Alpengänsekresse, lat. *Arabis alpina*‘, mit Angabe der Farbe: *disz auszdāiṇfaltχər blāi waisz* (‚diese Alpenkresse blüht weiß‘; 1935 O-Neudf).³⁷

Zum Wortbildungsvorgang, der beiden WBK

Austagenägelblume DK = 1. UK Austage (DK: 1. UK Präp. ‚aus‘, mal. *ausz* + 2. UK: Subst. Simplex im Pl. ‚Tage‘, mal. *dāiχ* > Austage, mal. *auszdāiχ* Pl.) + 2. UK: Nägelblume (1. UK Subst. Simplex ‚Nägel‘ Pl., mal. *nāgəl* + 2. UK. Subst. Simplex ‚Blume‘ Sg., mal. *blām* > Nägelblume, mal. *nāgəlbām*) > Austagenägelblume, mal. *auszdāiχnāgəlbām*.

Austageveilchen DK = 1. UK Austage (DK: 1. UK Präp. ‚aus‘, mal. *ausz* + 2. UK: Subst. Simplex ‚Tage‘ Pl., mal. *dāiṇ* > Austage, mal. *auszdāiṇ* Pl.) + 2. UK: Subst. Simplex ‚Veilchen‘ Pl., mal. *fəltcər* > Austageveilchen, mal. *auszdāiṇfaltcər*.

*Pflanzen- bzw. Blumenarten,
die dem exogenen Wortschatz angehören*

– Frühlingsafran, Frühlingskrokus, lat. *Crocus* Heufelleanus bzw. *Crocus vernus*:

Austagebränduš , mal. *äuszdāiχbränduš* f. ‚Safran, der in den Austagen blüht‘; 1938 Jaad).³⁸

– Hundszahn, lat. *Erythronium dens canis*:

Austagekokošē, mal. *auszduṇkokošē* m.: im folgenden Beleg wird das Aussehen dieser Waldblume beschrieben: *də auszduṇkokošē hu ə luṇkliχ blet, wā də wäinbledər* (‚der Austagehundszahn hat ein längliches Blatt, wie die Weinblätter‘; 1935 Boo, nsbg.).³⁹

Zum Wortbildungsvorgang der beiden WBK

Austagebränduš HB = 1. UK Austage (DK: 1. UK: Präp. ‚aus‘, mal. *əusz* + 2. UK: Subst. Simplex im Pl. ‚Tage‘,

³⁷ Ebd., Sp. 32.

³⁸ Ebd., Sp. 115.

³⁹ Dieser Beleg ist dem Zettelarchiv des *SSWB* entnommen

mal. *duaj* > Austage, mal. *auszduaj* Pl.) + 2. UK: *bränduš* < rum. *brândușă*⁴⁰ ‚Veilchen‘ > HB Austagebränduš, mal. *auszdāiχbränduš* [rum. -â- > mal. *ä*; *ä*-Abfall].

Austage*kokošē* HB = Austage (DK: 1. UK Präp. ‚aus‘, mal. *ausz* + 2. UK: Subst. Simplex im Pl., mal. > Austage, mal. *auszduaj* Pl.) + 2. UK Subst. Simplex *kokošē* < rum. *cocoșei* Pl. ‚gleichbedeutend‘⁴¹ > HB Austage*kokošē*, mal. *auszduaj-kokošē* [rum. -ei > mal. *ē*].

4. Abschließende Bemerkungen

Abschließend soll erläutert werden, dass die Wortbildung „Austage“ nicht eine siebenbürgisch-sächsische Wortkonstruktion ist, da sie auch in den schweizerdeutschen Mundarten, doch in einer anderen Bedeutung die letzten Frühlingstage, die Scheide zwischen Frühjahr und Sommer‘, bezeugt ist.⁴²

Das Lexem „Austage“, gehört zu dem Wortschatz des Siebenbürgisch-Sächsischen, der getrennt vom deutschen Herkunftsland aufgrund jahrhundertelanger sprachlicher Mischung und Ausgleich in der ganzen siebenbürgisch-sächsischen Mundartlandschaft neben verschiedenen Veränderungen auch den Erwerb von Eigenbedeutungen aufzuweisen hat. Die Mundartbelege, die nur für den Zeitraum „um 1900 bis einschließlich 1950“ lückenhaft angeführt werden konnten, deuten darauf,

⁴⁰ Aus dem Rumänischen entlehntes Lexem; siehe *brândușă* [2.] ‚Frühlingssafran, Frühlingskrokus (lat. *Crocus vernus*)‘ (Tiktin, H[ariton]: *Rumänisch-Deutsches Wörterbuch*. 2., überarbeitete u. ergänzte Aufl. von Paul Miron. Bd. I [A-C]. Wiesbaden 1986, S. 377. [Tiktin].

⁴¹ Krauß, Pfl.N., Sp. 149; siehe auch unter *cocoș* [9] in Pflanzennamen (Tiktin, ebd. Sp. 597).

⁴² Siehe dazu: Grimm Jakob/Grimm Wilhelm: *Deutsches Wörterbuch*. 33 Bde. München 1999. Fotomechanischer Nachdruck der Erstausgabe. Leipzig/München. 1854-1971. Hier Bd. 1 (A-Biermolke), Sp. 995.

dass die Wortbildung „Austage“ im sprachlichen Gebrauch im Verschwinden begriffen ist, da besonders die junge Generation der Mundartsprecher, die den alten Begriff gar nicht kennt, das hochdeutsche Synonym „Frühjahr“ (mal. z. B. *frājōr* ssbg.) übernommen hat. Dazu kommen auch aussagekräftige mal. Umschreibungen, die noch um 1900 für diese Jahreszeit belegt sind, z. B.: *ām dā Gerjəndəx* (,um den Georgentag, 24. April‘); *won ət grān wit* (,wenn es grün wird‘); *won dər kukuk kreist* (,wenn der Kuckuck schreit‘); *won dā šwalwə kun* (,wenn die Schwalben kommen‘); *won dā kradər sanʼən* (,wenn die Frösche singen‘). Des Weiteren ist im Rahmen der DK, die sich auf Feldarbeiten beziehen das Synonymenpaar *Austageackern*, mal. *əuszduəŋqkərn* und *Austagegeackersel*, mal. *əuszduəŋqəkərsəl*, festzustellen. Im Rahmen der Pflanzen- bzw. Blumenarten sind zwei DK belegt, die dem indigenen Wortgut angehören: *Austagenägelblume*, mal. *auszdāiχnāgəlbām* und *Austageveilchen*, mal. *auszdāiŋfaltcər*. Von der Wortbildung her besteht das DK *Austagenägelblume* aus zwei DK: 1. UK *Austage*, mal. *auszdāiχ* und 2. UK *Nägelblume*, mal. *nāgəlbām* (die ihrerseits auch DK sind) > *auszdāiχnāgəlbām*. (Siehe dazu den Wortbildungsvorgang der *Austagenägelblume*). Dem exogenen Wortschatz des Siebenbürgisch-Sächsischen sind zwei HB zuzuordnen: *Austagebränduš*, mal. *äuszdāiχbränduš* und *Austagekokošē*, mal. *auszduəŋkokošē*.

Der Gebrauch der rumänischen Lehnwörter *bränduš* und *kokošē* als 2. UK der HB ist darauf zurückzuführen, dass dem sächsischen Bauern, zum Unterschied vom sächsischen Intellektuellen, die deutsche muttersprachliche Benennung, besonders von Pflanzen- bzw. Blumenarten weniger bekannt ist, ihm aber die seiner rumänischen Mitbürger eher vertraut ist und diese übernimmt. Dass Belege mit dem Lexem „Austage“ in nsbg. WBK vorliegen, ist dem nsbg. Dialektologen und

Lexikographen Friedrich Krauß zu verdanken, der sich unermüdlich um den nsbg. Mundartwortschatz bemüht hat.

5. Schreibkonventionen⁴³

5.1 Abkürzungen

Adj. = Adjektiv

DK = Determinativkompositum [Sg.], Determinativkomposita [Pl.]

f. = feminin

HB = Hybridbildung(en)

Inf. = Infinitiv

lat. = lateinisch

m. = maskulin

mal. = mal.

n. = neutral

nsbg. = nordsiebenbürgisch

Pl. = Plural

Präf. = Präfix

Präp. = Präposition

rum. = rumänisch

Sg. = Singular

Sp. = Spalte

ssbg. = südsiebenbürgisch

Subst. = Substantiv

subst. = substantiviert

Suff. = Suffix

UK = Unmittelbare Konstituente(en)

Vb. = Verb

WBK = Wortbildungskonstruktion(en)

⁴³ Die Mundartwörter werden in Belegen klein geschrieben.

5.2 Zur Lautschrift

5.2.1 Die Vokale

Die Lautung der Vokale entspricht im Allgemeinen der hochsprachlichen, kleine Unterschiede werden in der Schreibung nicht berücksichtigt.

Abweichend von der Schriftsprache sind zu lesen:

ai = a-i

äu = ä-u

ei = e-i

ie = i-e

oe = o-e

ue = u-e

Besondere Lautzeichen:

q = dumpfes a

î = geschlossener Hintergaumenlaut ohne Lippenrundung
(Reduktionsvokal zwischen i und ü, wie rumänisch *î*)

ə = Murrel-e (auch in betonten Silben).

Kürze wird nicht bezeichnet, Länge durch darüber gesetzten geraden Strich [ā].

5.2.2 Die Konsonanten

<i>p, t, k</i>	meist nicht behauchte Fortes
<i>χ</i>	stimmloser Ich-Laut
<i>x</i>	stimmloser Ach-Laut
<i>sz</i>	stimmloses s
<i>š</i>	stimmloses sch
<i>ts</i>	stimmloses z
<i>tš</i>	stimmloses tsch
<i>ŋ</i>	Gutturalnasal ng
<i>b, d, g</i>	stimmhafte Lenes
<i>j</i>	stimmhafter Ich-Laut
<i>γ</i>	stimmhafter Ach-Laut
<i>s</i>	stimmhaftes s
<i>ž</i>	stimmhaftes sch
<i>ds</i>	stimmhaftes z

dž stimmhaftes tsch

^y vor oder nach den Konsonanten d, t, l, n zeigt Moullierung an.

Auslautendes Endungs-n fällt im Südsiebenbürgischen vor nachfolgendem Konsonanten, außer vor d, t, z, n und h, meist aus (Eifler Regel). Es werden noch folgende Zeichen verwendet > = wird zu

6. Ortssigel

<i>Akürzung</i>	<i>deutsch / rumänisch</i>	<i>Kreis / județ: deutsch / rumänisch</i>
B	Bistritz / Bistrița	Bistritz / Nassod / Bistrița / Năsăud
Boo	Bootsch / Batoș	Mureș
Bud	Budak / Budacu de Jos	Bistritz / Nassod / Bistrița / Năsăud
H	Hermannstadt / Sibiu	Hermannstadt / Sibiu
Hmdf	Hammersdorf / Gușterița	=Hermannstadt / Sibiu
Jaad	Jaad / Livezile	Bistritz / Nassod / Bistrița / Năsăud
Kir	Kirtsch/Curciu	Hermannstadt /Sibiu
O-Ei	Obereidisch / Ideciu de Sus	Mureș
O-Neudf	Oberneudorf / Satu Nou	Bistritz / Nassod / Bistrița / Năsăud
Pas	Paßbusch/Posmuș	Bistritz / Nassod / Bistrița / Năsăud
Schir	Schirkanyen / Șercaia	Kronstadt / Brașov
Schöbg	Schönberg / Dealu Frumos	Hermannstadt/Sibiu
Un	Ungersdorf / Șieu-Măgheruș	Bistritz / Nassod / Bistrița / Năsăud

Wall	Wallendorf / Unirea	Bistritz/Nassod/ Bistrița/Năsăud
Wl Weilau / Uila		Mureș

7. Literaturverzeichnis

Primärliteratur

- Capitulum Cibiensis. Abschriften aus den Verhandlungsberichten des Hermannstädter Kirchenbezirks betreffend das 17. bis 18. Jh. (Nationalarchiv Hermannstadt). [Cap. Cib.].
- Haldenwang, Sigrid: Das Siebenbürgisch-Sächsische in der Sprachlandschaft Siebenbürgen. In: Kriegleder, Wynfrid et al. (Hgg.): *Deutsche Sprache und Kultur – Presse – Literatur – Geschichte in Siebenbürgen*. Bremen 2009, S. 11-23.
- Haldenwang, Sigrid: Siebenbürgisch-Sächsisches Wörterbuch. In: Lenz, Alexandra N/Stöckle, Philipp: *Germanistische Dialektlexikographie zu Beginn des 21. Jahrhunderts* [Zeitschrift für Dialektologie und Linguistik]. Stuttgart 2021, S. 351-380.
- Krauβ, Friedrich: *Nösnerländische Pflanzennamen. Ein Beitrag zum Wortschatz der Siebenbürger Sachsen*. Bistritz 1943. [Krauβ, Pfl.N.].
- Nationalarchiv Hermannstadt (früher Archiv der Stadt Hermannstadt u. der Nationsuniversität). [Arch.].
- Nordsiebenbürgisch-Sächsisches Wörterbuch*. Bd. 1 (A-C) v. Krauβ, Friedrich, bearb. v. Richter, Gisela 1986, Bd. 2 (D-G) 1990, Köln/Wien; Bd. 3 (H-M) 1993, Bd. 4 (N-Sch) 1995, Bd. 5 (Se-Z) 2006, Köln/Weimar/Wien. Bd. 2-4 bearb. v. Richter, Gisela aufgrund der nachgelassenen Sammlungen von Krauβ, Fr.; Bd. 5 bearb. v. Richter, G. † u. Feßler, Helga aufgrund der nachgelassenen Sammlungen von Krauβ, Fr. [NSSWB].
- Siebenbürgisch-Sächsisches Wörterbuch*. Bisher 11 Bde erschienen. Bd. 1 (A-C) bearb. v. Schullerus, Adolf, Bd. 2

- (D-F) bearb. v. Schullerus, A., Hofstädter, Friedrich u. Keintzel, Georg. Berlin 1924, 1926 (in einzelnen Lieferungen schon ab 1908 erschienen); Bd. 5 [R-Salarist: alte Zählung] bearb. v. Roth, Johann, Göckler, Gustav, Berlin/Leipzig 1929-1931. Weitergeführt von einem Wörterbuchteam: Bd. 3 (G), Bd. 4 (H-J), Bd. 5 [K: neue Zählung] Berlin/Bukarest 1971-1975; Bd. 6 (L) 1993, Bd. 7 (M) 1998, Bd. 8 (N-P) 2002, Bd. 9 (Q-R) 2006, Bd. 10 (S-Sche) 2014 Bukarest/Köln/Weimar/Wien, Bd. 11 (Schentzel-Schnapp-) 2020. Bukarest/Wien/Köln/Weimar [SSWB].
- Schuster, Friedrich: *Siebenbürgisch-sächsische Volkslieder, Sprichwörter, Räthsel, Zauberformel, und Kinderdichtungen*. Hermannstadt 1865. Unveränderter Buchdruck, Wiesbaden 1969. [Schuster, Volksl.].

Sekundärliteratur

- Dargiewicz, Anna: Dargiewicz, Anna: Fremde Elemente in Wortbildungen des Deutschen. Zu Hybridbildungen in der deutschen Gegenwartssprache am Beispiel einer raumgebundenen Untersuchung in der Universitäts- und Hansestadt Greifswald. In: Grabarek, Józef (Hg.): *Schriften zur diachronen und synchronen Linguistik*, Bd. 10. Frankfurt am Main 2013, S. 93.
- Fleischer, Wolfgang/Barz, Irmhild: *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache*. Tübingen 1992.
- Fleischer, Wolfgang: *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache*. Leipzig 1974.
- Grimm Jakob/Grimm Wilhelm: *Deutsches Wörterbuch*. 33 Bde. München 1999. Fotomechanischer Nachdruck der Erstausgabe. Leipzig/München. 1854-1971. Hier Bd. 1, Sp. 995.
- Tiktin, H[ariton]: *Rumänisch-Deutsches Wörterbuch*. 2., überarbeitete u. ergänzte Aufl. von Paul Miron. Bd. I [A-C]. Wiesbaden 1986, S. 377. [Tiktin].